

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 32 (2019)
Heft: 6-7

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Wohnen

Susanne Gysi (74) ist Mitgründerin des ETH-Wohnforums. Die gelernte Sozialarbeiterin forschte und lehrte, prägte Wohnexperimente und kämpfte für feministische Anliegen.



Susanne Gysi in ihrem Wohnzimmer in Zürich-Hottingen.

Momentan unterstütze ich den Evangelischen Frauenbund Zürich dabei, den Brahms Hof zu erweitern. Für Genossenschaften habe ich viele Wettbewerbe vorbereitet und für Frauen wichtige Aspekte eingebracht. Früher waren die Waschküchen stets im Keller, heute sind sie zunehmend Begegnungsorte. Das zeigt, wie Innovationen kleiner Genossenschaften die grossen beeinflussen und schliesslich die Privaten. Gut Ding will Weile haben, so ist das auch in der Frauenfrage. Heute machen manche Männer die Familienwäsche, aber als ich jung war, durften selbst die dümmsten Männer wählen, Frauen dagegen nicht. Ich fand das skandalös. Meine Mutter war die erste Schulpflegerin des Bezirks und nahm kein Blatt vor den Mund. Welch untypisches Frauenbild ich da mitbekommen hatte, merkte ich erst später. Der Blickwinkel aber begleitete mich zeitlebens. Noch heute ärgere ich mich: Warum gibt es so wenige Frauen unter den Architekturprofessoren, in den Wettbewerbsjürys und in den Investitionsgremien?

Zur Architektur kam ich zufällig. Nach der kaufmännischen Lehre und Erfahrungen in England und im Tessin sah ich eine Stellenausschreibung der Metron. Xander Henz holte mich mit seinem zerbeulten 2CV zum Bewerbungsgespräch ab. Ab 1966 war ich seine Sekretärin und arbeitete bald auch an Projekten mit. Die Raumplanung entwickelte sich. Xander war in der Forschungsgruppe Wohnungsbau, dem Vorläufer des Bundesamts für Wohnungswesen. Ich protokollierte, der Sozialpsychologe Markus Brändle-Ströh war als Werkstudent dabei. Wöchentlich erzählte er uns von den 1968er-Geschehnissen in Zürich.

Forschen, um etwas zu bewegen

Mit dreissig studierte ich Sozialarbeit, machte ein Praktikum im Telli in Aarau und arbeitete dann zwei Jahre in Spreitenbach. Ein interessantes Pflaster: Weil man hier im Konkubinat leben durfte, gab es in den neuen Hochhäusern viele Zürcher Paare, ausserdem die Ikea und Einkaufszentren, viele Arbeitsstellen und eine neugierige Lehrerschaft. Mit meinen Vorgesetzten lief es mässig. In meinem Arbeitszeugnis stand: «Sie arbeitete äusserst selbstständig.» Als ich gerade überlegte, was ich als Nächstes tun wollte, rief mich Xander an. Er wurde 1980 Architekturprofessor und bot mir eine Stelle an. Er und die ETH waren sehr bereichernd, und so wurden aus drei geplanten Jahren fast dreissig. Zunächst half ich bei den Wohnvorlesungen, Ende der Achtzigerjahre hielt ich auch eigene. Ausserdem betreute ich rund 400 Wahlfacharbeiten. Sie sind ein wichtiger Teil meines «passiven Architekturstudiums».

Als Xander, Markus und ich 1990 das Wohnforum gründeten, war das wie bei einem Paar, das längst Kinder hat und zum Standesamt geht. Wir hatten bereits mit der EPFL zwei international beachtete Forschungsarbeiten gemacht. In einer davon hatte ich ein «Kontaktforum für Wohnfragen» vorgeschlagen. Weil die Schulleitung unseren Antrag zwar guthiess, aber keine Ressourcen sprach, akquirierten wir die Mittel weiterhin projektbezogen. 1992 kam Margrit Hugentobler an Bord. Maggie leitete «Sonnenhalb Schattenhalb», die erste grössere Forschung, die sich mit Wohnbiografien von Frauen in der Schweiz beschäftigte. Wir vier waren eine verschworene Gemeinschaft. Als Xander emeritiert wurde und Dietmar Eberle die Leitung übernahm, änderte sich vieles. Seither ist das Wohnforum einem Institut angegliedert, und das Departement stellt Mittel bereit, um Forschungsgesuche auszuarbeiten. Längst kamen Aufträge von Ämtern, Genossenschaften und Privaten. So rutschte ich auch in die Wettbewerbsberatungen. Das passte mir, denn gute Forschung sollte auch etwas bewegen. Wie heisst es doch so schön? Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie. Aufgezeichnet: Palle Petersen, Foto: Urs Walder ●

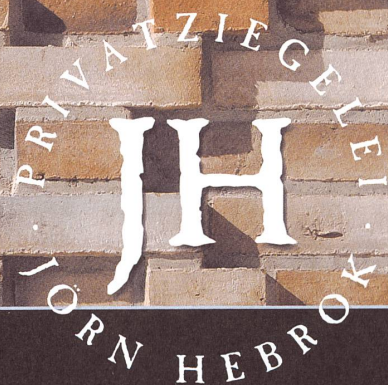
Wilkhahn



ON Bewegungsfreiheit für Alle

ON von Wilkhahn setzt mit der weltweit patentierten Trimension® neue Massstäbe in Form und Funktion. Er fördert aktiv die Bewegungen des Körpers beim Sitzen und steigert so nachweislich das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit während der Arbeit.

wilkhahn.ch



Ausdrucksstarker Klinker im Wabenverband

Im Osnabrücker Parkhaus mitteWest (LORENZEN Architekten, Berlin und Kopenhagen) ist unser in warmen Gelbtönen leuchtender »Original Wasserstrich Backstein Klinker« in der Farbgebung »palea« eingesetzt. In dem attraktiven Wabenverband sind die Klinker in Rauten angeordnet. Durch die zusätzlichen Hervorhebungen entsteht eine sichtbare Plastizität. Lebendigkeit und Exklusivität kommen so zum Ausdruck.

Unsere Newsletter informieren über Mauerwerkskunst und anderes: www.privatziegelei-hebrock.de/newsletter

Ganz nah dran an unsere Klinkeroberflächen kommen Sie mit unserem Service-tool »Klinkoskop«. Lernen Sie die Details der Oberflächen kennen: ursprünglich, markant, robust und zeitlos: www.privatziegelei-hebrock.de/klinkoskop